

Internationale Sammler-Zeitung

Zentralblatt für Sammler, Liebhaber und Kunstfreunde

Herausgeber: Norbert Ehrlich und J. Hans Prosl.

2. Jahrgang.

Wien, 1. Juni 1910.

Nummer 11.

Jägerei.

Vom Kustos Dr. Alois Karpf (Wien).

Es ist zu bemerken, daß diesen Worten die Erinnerung an zwei Bilderreihen zu Grunde liegt, welche an den Längswänden des Korridors eines nunmehr demolierten Schloßanbaues vorübergehend angebracht waren.

Die erste Reihe bestand aus Illustrationen von der Art der Titelbilder für klassische Philologie, Medizin und Militaria von den bei V. Eytelhuber in Wien erschienenen Antiquariatskatalogen. Es war eine Serie von Bildern, die auf die einzelnen wissenschaftlichen Disziplinen und die Kunsttheorien Bezug hatten und derart angeordnet waren, daß den historisch-philologisch-philosophischen Disziplinen mit ihren Anwendungen, die mathematisch-naturwissenschaftlichen mit ihren Anwendungen folgten.

Die zweite Serie war auf der gegenüberliegenden Wand der ersten Seite korrespondierend angebracht. Diese zweite Serie enthielt Bilder und Notizen über die Jägerei.

Bei meinem Rundgang durch die gegenwärtige Jagd-ausstellung wurde ich des öfteren an diese Zusammenstellung erinnert; ja schon bei dem Anblick der Besucher mußte ich an die der Disziplin „Anthropologie“ korrespondierend angebrachten Porträte von Jagdschriftstellern, Berufsjägern und Jagdliebhabern denken. Von den Antlitzen der Besucher schienen mir die der Jagdliebhaber, besonders derjenigen, welche unter ihren Trophäen Raritäten ausgestellt hatten, am freudigststrahlenden. Im übrigen wird wohl kaum ein Besucher behaupten können, in dieser Ausstellung nichts Neues, nichts Schönes oder Nützliches durch Schauen kennen gelernt zu haben. Ob er aber auch fruchtbar ordnend schauen gelernt hat?

Bei der Erinnerung an den Unterschied der Empfindungen eines Menschen, der nie eine Jagd mitgemacht hat, bei dem also der persönliche Impuls fehlt, und der Empfindungen unserer Jagdliebhaber flogen meine Gedanken zu dem Platze der verschwundenen Korridorwände. Dort waren ja der „Literatur“ korrespondierend nebst anderem einige Bilder von Schnorr von Carolsfeld angebracht. Der Abschied Siegfrieds von Kriemhilden, der Auszug zur Jagd, die Jagd im Odenwald usw. bis zum Bild der tief-

traurigen Rückkehr von der Jagd. Darunter war in Simrock's Übersehung „Wie Siegfried erschlagen ward“.

Behufs Einladung zu Beziehungen auf die „Geschichte“ Habsburgica, waren die Reproduktion eines Holzschnittes von Schaufelin „Kaiser Maximilian als Jäger“, aus dem „Theuerdank“ und das Prospektbild „Unser Kaiser“ für den illustrierten österreichischen Weckstimmen-Kalender 1892 angebracht.

Der „Kulturgeschichte“, Spiele, korrespondierend fanden sich einige Blätter mit Jagdfiguren vom Puppenspieltheater aus dem Engelbrechtschen Verlag in Nürnberg.

Der „Chronologie“ gegenüber sollten das Bildnis des Xenophon († 354 v. Chr.) und die Aufzählung der Werke, zunächst des ihm zugeschriebenen Buches von der Jagd, dann des Flavius Arrianus 136 n. Chr., Statthalter von Kappadokien, des Werkes *ζωωγευσία* von Oppianus aus der Zeit des Kaisers Caracalla († 217 n. Chr.) usw. zum chronologisch und wohl auch synchronistisch Schaulernen die Anregung geben.

Für die Beziehungen auf die „Ethnographie“ waren die Bilder: Vogeljagd der alten Ägypter, Wandgemälde aus den Gräbern der XII. Dynastie, eine in fast allen Dörfern der Bihénos anzutreffende Jagdtrophäe, „Buschmänner auf der Straußenjagd“, nach einer Bildertafel Ferd. Hirts, „Der Fang einer Seekuh in Neu-Kaledonien“ aus Schweiger-Lerchenfeld „Von Ozean zu Ozean“ und ein Tiroler Gemsjäger angebracht.

Der „Jagdliteratur“ gegenüber befanden sich unter anderem einige Kupfertafeln über das Jagdwesen aus Diderots Encyclopédie 1751—65.

Der griechischen „Mythologie“ entsprachen die Abbildungen der Artemis und des Meleagros mit den Tafeln 6 (8) und 9 a, 4. Fortsetzung, aus dem Werk „Stammtafeln der Götter und Heroen“ nach Apollodor's Mythologischer Bibliothek.

Für die „Theologie“, Hagiologie fungierte die Abbildung des Glasfensters von M. Ch. Desgranges „La légende de Saint-Hubert“.

Der „Logik“ gegenüber befanden sich zunächst behufs Anregung zu der Gedankenoperation des Vergleichens, also des Aufsuchens der bemerkenswerten Übereinstim-